

Prof. Dr. Alfred Toth

Drei Sonderformen von S/U-Strukturen in der Gastronomie

1. Bekanntlich gehört zu den Eigentümlichkeiten, welche die gastronomische Systemtheorie innerhalb der allgemeinen Systemtheorie auszeichnet (vgl. zuletzt Toth 2017a), die Relevanz der Differenz der zwischen Nachbarschaftsrelation

$$x \in N(x)$$

und Umgebungsrelation

$$x \notin U(x),$$

d.h. ein Element x kann zwar sein eigener Nachbar, nicht aber seine eigene Umgebung sein. Ferner ist natürlich jede Nachbarschaft eine Umgebung, aber die Umkehrung dieses Satzes gilt nicht. Aus der Existenz des N folgt somit für die Distinktion von System und Umgebung natürlich, daß zwischen

$$N = U(S)$$

und

$$N = U(U)$$

zu unterscheiden ist (vgl. zuletzt Toth 2017).

2. Nun übernimmt in den meisten Fällen der auf der französischen Küche basierten Gastronomie das Fleisch die Rolle des Systems und die Beilagen diejenige der Umgebung(en). Konvers verhält sich lediglich die vegetarische und die vegane Küche. Die systemtheoretischen Verhältnisse dort sind außerordentlich komplex und bedürfen eingehender Untersuchungen. Im folgenden soll jedoch auf 3 Sonderform von S/U-Strukturen aufgemacht werden, die innerhalb der Tradition der französischen Küche auftreten.

2.1. Suppe

Bei Suppen kommt als weitere ontische Kategorie die TRÄGERSUBSTANZ, d.h. der OBJEKTTRÄGER, ins Spiel. Dieses ist bei Suppen, ob es sich nun um Bouillons, crèmes, veloutés, bisques oder was auch immer handelt, eine Flüssigkeit, d.h. bei Suppen kommt die ontische Heterogenität, die bereits in Toth (2014) in die allgemeine Objekttheorie eingeführt worden war, ins Spiel. Der Objektträger übernimmt nun aber merkwürdigerweise obligatorisch die Systemrolle. So sind etwa im folgenden ontischen Modell



Backerbsensuppe

nicht etwa die Backerbsen, sondern die Bouillon das System; die ersteren sind die Umgebungen. Und der Schnittlauch ist die (offene) Nachbarschaft (vgl. Toth 2017).

2.2. Canapé

Ähnlich wie bei der Suppe die Flüssigkeit den obligat als System fungierenden Objektträger darstellt, stellt ihn bei Canapés das englische Toastbrot dar. Egal, womit die Brote „belegt“ sind (daher im Deutschen „belegte Brote“), all das ist Umgebung. Im folgenden ontischen Modell eines Eiercanapés



Stellen der Tomatenschnitz und der Schnittlauch (offene) Nachbarschaften dar.

2.3. Sandwich

Während der Objektträger sowohl bei der Suppe (dort allerdings aus trivialen Gründen) als auch beim Canapé, als System fungierend relativ zu seinen Umgebungen in adessiver Lagerrelation steht, steht er bei Sandwich in biadessiver Lagerrelation, einer Spezialform der Adessivität, die wir sonst nur selten, z.B. bei Brückenhäusern, antreffen.



Auch bei Sandwiches ist somit alles, was zwischen den Brotscheiben „eingeklemmt“ ist (daher auch: „Eingeklemmte“) bzw. was sich innerhalb der „Dialektik des Sandwiches“ (Mani Matter) befindet, Umgebung relativ zum als System fungierenden biadessiven Objektträger. Schwierig oder gar nicht zu entscheiden sind bei Sandwiches im Gegensatz zu Canapés Nachbarschaften. So ist etwa der Senf, der dem Butter beigemischt wird, ein $N(U)$, aber eine Scheibe Gewürzgurke kann relativ zum Schinken sowohl ein $N(U)$ als auch ein $U(U)$ sein.

Literatur

Toth, Alfred, Kontinuierliche und nicht-kontinuierliche Übergänge bei Umgebungsinhomogenität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014

Toth, Alfred, Formalisierung der Differenz von Nachbarschaft und Umgebung mit Hilfe von topologischen Zahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2017

31.12.2017